

»Umweltschutz und Nachhaltigkeit« – Ein neuer Standard in der Berufsausbildung

Interview mit den Vorsitzenden der Hauptausschuss-AG

KATHARINA WEINERT UND THOMAS GIESSLER

Für alle Ausbildungsberufe, die ab dem 1.8.2021 in Kraft treten, gelten neue Ausbildungsstandards, die von einer Arbeitsgruppe des Hauptausschusses erarbeitet wurden. Als sogenannte Standardberufsbildpositionen werden sie in Ausbildungsverordnungen verankert. Eine davon umfasst das Thema »Umweltschutz und Nachhaltigkeit«. Im Interview erläutern die beiden Vorsitzenden der AG, welche Ideen und Ziele mit dem neuen Standard »Umweltschutz und Nachhaltigkeit« verknüpft sind und wie er Eingang in die Ausbildungspraxis findet.

BWP Herr Giessler, die Standardberufsbildposition »Umweltschutz« ist seit den 1990er-Jahren ein eigenständiger Teil des Berufsprofils. Woher kam der Impuls, sie zu überarbeiten und um das Thema Nachhaltigkeit zu erweitern?

GIESSLER Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte hat sich der Umweltschutz über die Berücksichtigung ökologischer Zusammenhänge hin zur Nachhaltigkeit mit den Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales weiterentwickelt. Im Sinne eines vorausschauenden beruflichen Handelns reicht es nicht mehr, nur die bisherigen Themen Umweltbelastungen und Umweltschutz zu behandeln. Die Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsziele geht weit über die sparsame Energie- und Materialverwendung hinaus und bezieht sich auf nahezu alle Gegenstandsbereiche des beruflichen Handelns. Impulse dazu kamen auch aus den Modellversuchen des BIBB und aus dem Fachforum Berufliche Bildung der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung.

BWP Setzen die Inhalte zu Umweltschutz und Nachhaltigkeit neue Standards oder greifen sie das auf, was in Schule und Betrieb bereits vermittelt wird?

WEINERT Die Mitglieder der Arbeitsgruppe haben gemeinsam herausgearbeitet, dass es sich bei den Lernzielen um Mindeststandards handelt, die in allen Ausbildungsbetrieben bereits praktiziert werden oder zukünftig vermittelbar sein müssen. Zum größten Teil sind die Themen bereits in den Ausbildungsrahmenplänen verankert, dementsprechend auch in den Rahmenlehrplänen berücksichtigt und entsprechen dem Bildungsauftrag der Berufsschulen. Sie werden durch Neuordnungen hier nun deutlicher hervor-

KATHARINA WEINERT,
Abteilungsleiterin Bildungs-
politik und Berufsbildung
beim Handelsverband
Deutschland und



THOMAS GIESSLER, Referatsleiter für Berufsbildungspoli-
tik beim Deutschen Gewerkschaftsbund – Bundesvorstand,
leiteten als Vorsitzende von März 2019 bis September 2020
die Hauptausschuss-AG zur Modernisierung der Standard-
berufsbildpositionen.

gehoben. Um den Betrieben für die Erstellung ihres Ausbildungsplans die neuen Standardberufsbildpositionen und deren Lernziele näherzubringen, hat das BIBB zusammen mit der Empfehlung des Hauptausschusses Beispiele und Erläuterungen der integrativ zu vermittelnden Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten veröffentlicht.

BWP Wie wird die neue Standardberufsbildposition dem komplexen Verständnis von Nachhaltigkeit auch in der sozialen Dimension gerecht?

GIESSLER In der Ausbildung wird es künftig stärker darum gehen, Zielkonflikte und Zusammenhänge zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Anforderungen zu thematisieren und Optimierungsansätze und Handlungsalternativen zu entwickeln. Insgesamt sollen auch der Ressourcenverbrauch und die soziale Bedeutung von Geschäfts- und Arbeitsprozessen bzw. Wertschöpfungsketten vermittelt werden. Wichtig ist auch, die Kompetenz zu entwickeln, hier selbst aktiv zu werden. Weitere Punkte sind die Herkunft von Waren und Dienstleistungen, deren Lebensdauer und ihre langfristige Nutzbarkeit. Hier geht es um die Themen ökologischer und sozialer Fußabdruck, Regionalität und fairer Handel.

BWP Ein weiteres Stichwort ist »gesellschaftliche Vielfalt«. Es steht etwas versteckt unter der neuen Standardberufsbildposition »Digitalisierte Arbeitswelt«. Warum dort?

WEINERT Hier geht es darum, alle Beschäftigten im Unternehmen gleichermaßen zu respektieren – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Die Diversität der Beschäftigten mit ihren un-

terschiedlichen Fähigkeiten und Talenten eröffnet Chancen für innovative und kreative Lösungen und hilft, nicht nur den Fachkräftemangel auszugleichen, sondern darüber hinaus auch neue Wege zu beschreiten. Da das Thema Diversity ebenso wie die Digitalisierung ein Teil der modernen, sich verändernden Arbeitswelt ist, wurde es bei der Standardberufsbildposition »Digitalisierte Arbeitswelt« verankert.

BWP Klimawandel, Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit sind für viele Jugendliche zentrale Themen. Inwiefern kann der neue Ausbildungsstandard dazu beitragen, die Attraktivität von Ausbildungsberufen zu verbessern?

GISSLER Das hängt mit davon ab, ob in den Betrieben die Bereitschaft besteht, Unternehmensziele im Hinblick auf Umweltschutz und Nachhaltigkeit kritisch zu hinterfragen. Für die anstehende Transformation brauchen wir Fachkräfte, die kompetent, kollegial, kooperativ und kreativ mit neuen und auch komplexen Herausforderungen umgehen können. Berufliche Handlungskompetenz muss gerade im Wandel gestärkt werden. Sie umfasst eine nachhaltige Persönlichkeitsentwicklung und muss die Gestaltung guter Arbeits- und Lebensbedingungen fördern sowie zur Mitbestimmung ermuntern. Viele Unternehmen entwickeln in ihren Kommunikationsabteilungen tolle Nachhaltigkeitskonzepte. Hier besteht die Möglichkeit, die Inhalte mit den Auszubildenden zu diskutieren und mit betrieblichem Leben zu füllen. So werden Auszubildende im Idealfall zum Träger der selbst gesteckten Nachhaltigkeitsziele.

BWP Darüber hinaus sollen sie Anstöße auf unternehmensstrategischer Ebene geben. Wo sehen Sie dafür Ansätze in der Ausbildungspraxis?

WEINERT Die Auszubildenden interessieren sich für neue, innovative Arbeitsformen, haben oft weitergehende Visionen und sind offen für die Erprobung neuer Technologien. Für die Weiterentwicklung der Unternehmen sind ihre zukunftsweisenden Ideen und Vorschläge wertvoll, da verbunden mit betrieblichem Hintergrund und globalem Zusammenwirken Innovationen gestartet werden. In der Umsetzung eignet sich ein betriebliches Azubi-Projekt mit kreativen Spielräumen, bei dem sich die Auszubildenden aus-

probieren können, selbst als Akteure Veränderungen erleben, sich weiterentwickeln und sich so am schnellsten berufliche Handlungskompetenz aneignen können. Alternativ können auch die Teilnahme an Nachhaltigkeitswettbewerben für Auszubildende, die IHK-Qualifizierungsmaßnahme »Energie-Scouts« oder eine (digitale) »Ideenbox« genutzt werden.

BWP Welche Impulse geben Erfahrungen aus über 20 Jahren Modellversuchen hierzu?

GISSLER Wir brauchen nun insbesondere eine gute Qualifizierung des Ausbildungspersonals und des berufsschulischen Personals. Darüber hinaus sollten auch Qualifizierungsmöglichkeiten für auszubildende Fachkräfte mitbedacht werden; dies ist auch eine Forderung der Enquete-Kommission »Berufliche Bildung in der digitalen Arbeitswelt« des Deutschen Bundestags, die aktuell ihren Endbericht vorgelegt hat. Seitens der Bundesregierung sollten entsprechende Angebote gefördert werden und Nachhaltigkeit sollte in der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) und im Kerncurriculum bei der Ausbildung der Lehrkräfte verankert werden. Die Nachhaltigkeitsziele müssen auch Eingang in die Prüfungen finden, am besten als offene Prüfungsaufgaben, die eigene Antworten auf diese Zukunftsaufgaben zulassen. Hinweise dafür, wie so etwas aussehen kann, finden sich zur Genüge in den BIBB-Modellversuchen. Sie sollten weiterentwickelt werden! Und ihre Erkenntnisse sollten bei Neuordnungsverfahren mit den Sachverständigen diskutiert werden und wenn möglich Eingang in die neuen Ausbildungsordnungen finden.

BWP Welchen Bedarf sehen Sie, Frau Weinert? Ist eine Anpassung der Ausbildereignungsverordnung erforderlich?

WEINERT Die wachsende Heterogenität, der schnelle technologische Wandel durch die Digitalisierung und die Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit sind nur einige Parameter, die die Anforderungen an das auszubildende Personal verändern. Die Unternehmen fördern seit Jahren die Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dies trifft auf das Ausbildungspersonal, das ja die zukünftigen Fachkräfte »formt«, besonders zu. Aktuell untersucht das BIBB in einer Kurzstudie, inwieweit die Ausbildereignungsverordnung und die Empfehlung zum Rahmenplan die aktuellen Herausforderungen ausreichend abbilden. Ein sich möglicherweise daraus ergebender Änderungsbedarf wird im Anschluss diskutiert werden.

(Interview: Christiane Jäger)



Mehr zu den neuen Standardberufsbildpositionen:

Hauptausschussempfehlung 172
www.bibb.de/dokumente/pdf/HA172.pdf

Erläuterungen zur Hauptausschussempfehlung
www.bibb.de/dokumente/pdf/HA_Erlaeuterungen-der-integrativ-zu-vermittelnden-Fertigkeiten-Kenntnisse-und-Faehigkeiten.pdf

Informationen im Web-Angebot des BIBB
www.bibb.de/de/134898.php



Hören Sie das Interview
als Podcast unter
www.bwp-zeitschrift.de/p1322

